

# Neue Währung macht Verbraucher skeptisch

WALDHEIM

Zur geplanten Einführung des Zschopautalers haben Händler und Kunden eine geteilte Meinung.

■ **Cathrin Reichelt**

Dass die Kunden das Ziel des Zschopautalers erkennen und als ihr eigenes annehmen, bezweifelt Augenoptiker **Jürgen Krause**. Das Geld soll nur in einer begrenzten Region gültig sein und dort die Wirtschaft in Schwung bringen. „Ich denke, dass die Kunden den Taler nicht annehmen werden. Es gibt heute nicht mehr so enge Beziehungen zu Einzelhändlern, die die Kunden bewegen, nur hier einkaufen zu gehen“, meint Krause. Positiv empfindet er, dass vom Umtausch des Euro in den Zschopautaler die Vereine profitieren. Drei Prozent jeder Umtauschsumme werden einem Verein gespendet, den der Kunde, der tauscht, aussuchen kann. Als negativ schätzt der Augenoptiker die fünf Prozent Verlust ein, die entstehen, wenn die Scheine nach drei Monaten ungültig werden und zurückgetauscht werden müssen. „Am letzten Tag jedes Quartals wird es möglicherweise ein Kampf, die Scheine wieder loszuwerden“, so Krause.

Buchhändler **Michael Felber** kann sich ebenfalls nicht vorstellen, dass die Idee des Regionalgeldes umsetzbar ist. „Die Währung soll die Kunden an die Kleinstadt binden. Aber wer in die Großstadt fahren möchte, um einzukaufen, der wird das auch weiterhin tun“, erklärt Felber. Die Idee an sich findet der Buchhändler gut. Für die Realisierung hält er Waldheim allerdings für zu klein.

Offen für alles Neue ist **Grit Firo** vom gleichnamigen Haushaltwarengeschäft. „Ich finde es gut, dass sich jemand Gedanken macht, um die Region auf Vor-

dermann zu bringen“, meint sie. Ein wenig Skepsis schwingt allerdings auch bei ihr mit. „Wenn der Umsatz durch den Taler tatsächlich steigen würde, könnte man die fünf Prozent Verlust beim Rücktausch der Scheine verschmerzen“, sagt Grit Firo. Sie kann sich aber im Moment noch nicht vorstellen, dass die Kunden extra wegen des Regionalgeldes die heimischen Händler aufsuchen. Zumal gerade in ihrem Geschäft viele ältere Menschen einkaufen, die sich wahrscheinlich nicht schon wieder an ein neues Geld gewöhnen wollen. Trotzdem sagt Grit Firo: „Der Zschopautaler muss erstmal starten und wir müssen sehen, wie er angenommen wird.“

„Ich denke, wenn es in anderen Regionen funktioniert, warum hier nicht auch“, so Uhrmacher **Maik Popko**. Er sieht den Vorteil vor allem für die Vereine, die beim Umtausch des Geldes automatisch unterstützt werden. „Ich denke aber auch, dass mit dem Geld die Wirtschaft in der Region angekurbelt werden könnte“, meint er. Popko sieht den Zschopautaler ähnlich wie die SZ-Card des Döbelner Anzeigers. „Mit der gebe ich dem Kunden ja auch fünf Prozent Rabatt“, sagt der Uhrmacher. Beim Taler sei es eben der Verein, der profitiere.

„Ich halte den Zschopautaler vom Grundgedanken her für eine gute Sache“, erklärt Schuhhändler **Jens Jung**. „Er ist ein schönes Instrument, die Bürger dazu zu bewegen, ihre Ausgaben in der hiesigen Region zu tätigen, um den Kreislauf des Geldes gesund zu halten.“ Da, wo das Geld verdient wird, solle es auch ausgegeben werden. „Sobald der Kreislauf unterbrochen ist, gibt's ein langfristiges Problem“, meint Jung. Er habe sich bereits bei Kollegen in anderen Städten erkundigt, in denen es ein Regionalgeld gibt. Und die hätten ausschließlich positive Erfahrungen damit gemacht.

Weniger positiv reagieren die Kunden auf den Zschopautaler. „Ich sehe keinen

Sinn darin“, meint **Doreen Schmidt**, die mit ihrer Tochter Jamie-Lynne unterwegs ist. Sie glaubt nicht, dass die Kunden zwei Währungen im Portemonnaie haben wollen.

Ähnlich sehen es auch **Renate und Günter Dörner**. Sie halten den Taler schon jetzt für einen Flop. „Die Leute kaufen ein, wo sie wollen und nicht wo es ihnen ein Regionalgeld vorschreibt“, sagt das ältere Paar. Sie haben schon mehrere Währungsumstellungen mitgemacht und wollen keine unterschiedlichen Scheine in der Geldbörse. „Wir bleiben beim Euro“, meinen sie.



Jürgen Krause, Augenoptiker



Grit Firo, Haushaltwarenhändl.



Michael Felber, Buchhändler



Maik Popko, Uhrmacher



Jens Jung, Schuhhändler



Doreen Schmidt mit Jamie-Lynne

# Den Taler gibt's nur als Schein

Ein Regionalgeld soll im August als zweite Währung in der Stadt eingeführt werden.

In Waldheim, Hainichen, Mittweida und Freiberg könnten die Zschopautadter mit dem Zschopautaler bald eine zweite Währung im Portemonnaie haben (wir berichteten). Initiator und Vorsitzender des Vereins Zschopautaler, Christian Schwerin, hat das Regionalgeld jetzt den Gewerbetreibenden vorgestellt. Deren größte Bedenken bestehen in der Fälschungssicherheit des Geldes. Diese, so meinte Schwerin, sei gegeben. Einerseits würden zum Druck der Scheine (Münzen gibt es nicht) spezielle Farbe verwendet und ein Sicherheitsstreifen eingearbeitet. Andererseits verliere das Geld aller drei Monate seinen Wert. Der Aufwand der Fälschung sei zu hoch.



Der Zschopautaler solle in der Region rotieren und dadurch, so die Hoffnung, die Wirtschaft ankurbeln. Um den Gewerbetreibenden die Handhabung des Geldes zu erleichtern, sollen später auch Onli-

nekonten eingeführt werden, zwischen denen das Geld transferiert werden könnte. Auch an eine Art EC-Karte für die Kunden sei gedacht. Doch das ist noch Zukunftsmusik. Jetzt müssten in den vier Städten erst einmal 50 interessierte Gewerbetreibende gefunden werden, damit es sich lohnt, das Projekt zu starten. (DA/rt)

■ Informationen zum Zschopautaler gibt es am Sonnabend von 13 bis 18 Uhr auf einem Forum im Mittweidaer Rathaus.